

Die Ephorie Gera

als erste Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

der

Fürstlich Meuzischen Länder.

Lief. 9.

Die Ephorie Gera.

(Beschluß.)

Reihenfolge der Superintendenten in Gera seit der Reformation.

(Beschluß.)

Um das damals noch auf einer ziemlich niedrigen Stufe stehende Volksschulwesen der Ephorie in der Stadt und auf dem Lande kräftig zu heben, den angestellten Landschullehrern Gelegenheit und Veranlassung zu einer zeitgemäßen Fortbildung zu geben und ein Institut zur Bildung künftiger Volkstlehrer ins Leben zu rufen, bewirkte Hahn durch Ansammlung einer, pädagogische Schriften enthaltenden Bibliothek und durch geeignete Vorschläge und Anträge bei dem fürstlichen Consistorio und den durchlauchtigsten Landesherrschaften, daß in einer am Heinstage 1811 gehaltenen Consistorialsißung, zu welcher sämmtliche Landschullehrer, die Elementar- und Privatschullehrer in der Stadt, so wie diejenigen Gymnasiasten, welche sich zu künftigen Schullehrern zu bilden beabsichtigten, vorgeladen worden waren, monatlich zu haltende Schullehrerconferenzen im Namen der durchlauchtigsten Landesherrschaften angeordnet, und bestimmt wurde, daß diejenigen wirklichen und abgegangenen Schüler des Gymnasiums, welche sich dem Schulfache jetzt und künftig widmen wollten, an den Lehrstunden, welche der Subconrector und Schuladjunctus über gemeinnützige Gegenstände in den mittleren Classen zu halten haben, theilnehmen und von den genannten Lehrern in besonderen Lehrstunden practische Anleitung erhalten sollten; wodurch der erste Grund zu einem Schullehrerseminar gelegt wurde. Die erste Schullehrerconferenz wurde den 31. Juli 1811 auf der Superintendentur, in Gegenwart der Herren Consistorialen und vieler dazu eingeladener Honoratioren der Stadt, nach Absingung einer festlichen, mit Instrumentalmusik begleiteten, von Hahn dazu gedichteten Hymne, auf eine sehr feierliche Weise gehalten. In diesen Conferenzen ließ Hahn jedesmal von einem der Schullehrer eine Catechisation über ein aufgegebenes Thema halten, die er sodann auf seine äußerst humane und freundliche Weise beurtheilte, sie zu Belehrungen und Winken für die Anwesenden benutzend; auch wurden oft von Kindern aus Landschulen Proben ihrer Geschicklichkeit im Lesen, Declamiren und Singen in diesen Conferenzen abgelegt.

Sein lebendiger Eifer für die Angelegenheiten der Kirche und sein Bestreben, denselben allen seinen Amtsbrüdern einzuhacken, bewährte sich vorzüglich durch die Erneuerung der Predigerconvente, welche früher zuweilen, aber lange Zeit nicht mehr gehalten worden waren. Ohne eine erneuerte landesherrliche Verordnung dazu abzuwarten oder auszuwirken, selbst ohne vorgängige Anzeige bei der competenten Behörde, nur gestützt auf frühere Verordnungen

und Vorgänge, berief er durch eine Missive die Confraternität der Diöces zu einer Nachfeier des Jubelfestes der Reformation auf den 11. November 1817, als Luthers Geburtstag, zu einem Convente zusammen, und veranlaßte sie zu dem einmüthigen Beschlusse: 1) durch jährliche Beiträge an Büchern oder Geld eine Synodal-Bibliothek und einen damit in Verbindung stehenden Lesezirkel theologischer Schriften zu errichten, welches Institut alsbald ins Leben trat; 2) in Gemäßheit älterer landesherrlicher Verordnungen, jährlich eine Synode der Confraternität zu halten, deren Reihe seitdem nicht wieder unterbrochen worden ist, und die für die geistliche Amtsführung und die kirchlichen An gelegenheiten mannigfaltige segensreiche Früchte getragen haben.

Hahns Kanzelberedtsamkeit war nicht das Werk einer scholastisch rhetorischen Kunst, sondern die Ergießung eines warmen, für das Wahre und Gute hochschlagenden Herzens und eines aus seiner Fülle und Tiefe schöpfenden, wahrhaft christlich frommen Gemüthes, in einer edeln, erhabenen, phantasiereichen, aber nicht künstlich gesuchten Sprache. Seiner homiletischen Wirkksamkeit that nur theils die für ihn erschöpfende, wenn auch für die Zuhörer nicht ermüdende Länge seiner Vorträge, theils mehrfache Wiederholungen derselben, wozu er sich im Drange der Geschäfte und bei einem nicht glücklichen Gedächtniß öfters genöthigt sah, einigen Eintrag.

Für die Presse hat Hahn nie gearbeitet, aber viele seiner Predigten, Gelegenheitsreden und Gedichte sind im Druck erschienen, von denen wir nur nennen können: Die Tiefen der Gottheit. Lobenstein, 1804. Worte des Ernstes und der Liebe, beim Antritt meiner Aemter in Gera. Gera, 1805. Wort und That. Ein Beitrag zur Säkularfeier des Gymnasii zu Gera. Gera 1808. Die Größe Gottes im Lebensanfang jedes Menschgeborenen. Eine Predigt in Bezug auf die Geburt des jungen Königs von Rom Napoleon. Gera, 1811. Siegespredigt, zu Ehren des bei Leipzig erfochtenen denkwürdigen Sieges. Gera, 1813. Denkschrift auf die Einnahme von Paris und den Sturz Napoleons. Gera und Leipzig, 1814. Zu dem 1822 erschienenen geraischen Gesangbuche hat er mehrere Lieder und die im Anhange befindlichen Gebete verfaßt.

In Anerkennung seiner Verdienste um Kirche und Schule und seiner literarischen Leistungen erhielt Hahn im Jahre 1817 von Seiten der Universität zu Jena die theologische Doctorwürde. Seine irdische Laufbahn endigte im Jahre 1826 den 22. November nach einer 22jährigen thätigen und segensreichen Amtsführung.

20) Dr. Jonathan Heinrich Traugott Behr, geboren den 8. Dezember 1786 zu Saalburg, wo sein Vater Archi-